Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 2

Rubrik: Erfahrungen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach Monaten – immer konzentrierter eingesetzt werden, bis die allergischen Erscheinungen ganz verschwanden.

Beispiele der auslösenden Faktoren

Nun, dies ist ein Weg, vielleicht ein langwieriger, der viel Geduld erfordert. Oft verliert der Körper erst nach Jahren diese allergische Reaktion. Wenn das nicht der Fall ist, dann muss man eben auf das Nahrungsmittel, auf das man allergisch reagiert, verzichten. Viele Menschen reagieren zum Beispiel auf Erdbeeren und bekommen eine Art Urticaria mit roten Tüpfchen am Körper, die oft sogar beissen. Normalerweise sind doch Erdbeeren als Kalklieferanten sehr gesund, und es ist immer schade, wenn man auf gesunde Nahrungsmittel, weil sie Allergien verursachen, verzichten muss.

Ich habe Patienten kennengelernt, die nach dem Genuss von Heidelbeeren einen Brechreiz bekamen. Allergie auf Milch kennt man sogar bei Säuglingen, die nach Kuhmilch mit Milchschorf reagieren. In solchen Fällen muss man auf Ziegen- oder Schafmilch, eventuell Mandelmilch umstellen. Die Verträglichkeit ist gut. Die allergischen Erscheinungen auf Gluten, vor allem bei der Zöliakie, sind ebenfalls schwer zu beseitigen, und es ist am besten, wenn man alle glutenhaltigen Nahrungsmittel weglässt und sich auf glutenfreie Nahrungsmittel wie Naturreis, Buchweizen und Mais umstellt. Weizen, Roggen und Gerste müssen allerdings gemieden werden.

Auch auf Sonnenstrahlen kann man sehr allergisch reagieren, vor allem blonde, hellhäutige Typen. In diesem Falle gilt es, auf direkte Sonnenbestrahlung zu verzichten und sich nur auf die indirekte Sonneneinwirkung als Heilfaktor zu verlassen.

Es hat keinen Sinn, bei Allergien, die sich auf vielerlei Art und Weise bemerkbar machen, den Körper einfach stur zur Aufnahme dieser Stoffe oder Einflüsse zwingen zu wollen. Es ist besser, wenn man da auf Stoffe oder Einflüsse, die sich allergisch auswirken, verzichtet. Vor allem ist es manchmal recht schwer herauszufinden, welche Ursache die Allergie hat. Die erwähnte Frau hat es nun wirklich geschickt angestellt, indem sie selbst getestet hat und durch geduldige Beobachtung auf die Honig-Allergie gestossen ist.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Lob für das neue Buch «Krebs – Schicksal oder Zivilisationskrankheit?»

Einen begeisterten Brief haben wir von Frau D. S. erhalten, mit folgendem Wortlaut:

«Was für eine Freude – was für eine Überraschung durch das fabelhaft schön und gut gelungene Buch, das ich noch auf dem Weg des Werdens glaubte! Ich danke Ihnen ganz, ganz herzlich!

Fürs erste habe ich es gierig überflogen. Als ich wieder zu mir kam, war es nachts um halb zwei. Es liest sich spannender als ein lebhafter Roman. Besonders hat mich die menschliche Wärme beeindruckt, die es ausstrahlt – im Gegensatz zu so vielen wissenschaftlichen, in sachlicher Kühle und in grosser Distanz zum Leser vollzogenen Abhandlungen.

Vieles wäre anzuführen, das hervorragend und lebensnah von Ihnen behandelt ist. Natürlich werde ich es noch ganz gründlich lesen – ebenso meine Eltern. Wo ich nur kann, werde ich darauf hinweisen.

Auch das Thema ‚Rauchen' ist nicht zu kurz gekommen. Auch darüber habe ich mich gefreut.»

Vielleicht könnten auch Sie einen nützlichen Hinweis in diesem neuen, vielseitigen, aufschlussreichen Buch finden? Es ist für jedermann verständlich abgefasst und enthält die Erfahrungen und Beobachtungen vieler Jahrzehnte.

Vertrauen zur Naturheilkunde

Vertrauen zum Arzt ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen kranken Menschen, der sich hoffnungsvoll an viele Ärzte

wendet, um die notwendige Hilfe zu bekommen.
Nicht immer ist dies der Fall, wie es der Brief von Frau M. S. aus G. beweist, die durch glücklichen Umstand den seit langer Zeit gewünschten Beistand erhielt.
Eingangs erwähnt sie die vielen Behandlungen, begleitet von erheblichen Nebenwirkungen und schreibt:
«Wie hätte mir Ihr Buch «Der kleine Doktor» da helfen können. Aber es folgten noch viele Jahre Tortur. Das Eine löste das Andere ab. Da warf mir ein Nachbar Ihre «Gesundheits-Nachrichten» in den Briefkasten. Schon beim zweiten Heft bestellte ich «Den kleinen Doktor» und «Die Natur als biologischer Wegweiser». Der Trost und die Liebe mit denen jede Zeile geschrieben ist, halfen mir fortan, mit allem fertig zu werden, was mir die weiteren Jahre noch an Krankheiten bescherten. Medizin ist ja wichtig, aber mir scheint, den Mut nicht zu verlieren und weiterkämpfen ist ebenso wichtig. Aber was bekam ich zu hören beim Arzt? Vertröstungen und bewiesene falsche Diagnosen. Da waren mir Ihre Schriften und mein guter, ruhiger Mann ein grosser Trost und Hilfe.»
Dann schildert sie uns eine Erfahrung, die ihr Mann mit Echinaforce machte, und berichtet:
«Echinaforce heilte meinem Mann eine alte Nasenverstopfung, an die er sich seit seiner Kindheit einfach gewöhnt hatte. Ich fand aber schnell heraus, dass es nicht normal ist, ununterbrochen Schleim, oder weiss ich was, hinaufzuschnupfen. Er behauptete dann, das hätte er immer gemacht, das sei bei ihm so. Nachts schnarchte er, dass das Bett zitterte und pfiff und röchelte. Oft setzte dann der Atem ganz aus, dass mir angst wurde, um dann plötzlich mit ohrenbetäubendem Schnarchlaut wieder einzusetzen. Gut ist, dass ich störende Laute einfach abstellen kann, sonst hätte ich nie schlafen können im selben Raum.
Aber es bekümmerte mich, dass er ja anscheinend immer erkältet war. Eine verstopfte Nase wirkt so. Der Arzt mit seinen Antibiotika half gar nichts, es schadete nur, behauptete mein Mann. Aber er nahm dann endlich Ihre Mittel. Drei Flaschen Echinaforce öffneten das erste Nasenloch, die vierte Flasche das zweite. Heute schnupft und schnarcht er überhaupt nicht mehr, und er schläft besser.
Wir schwören heute auf Ihre Mittel. An die Ärzte und ihre Pillen und Spritzen glauben wir überhaupt nicht mehr.
Wir sagen unseren Bekannten, je mehr ihr zum Arzt geht, je kränker werdet ihr, lest A. Vogels Buch, dann wisst ihr warum.»
Bei Frau S. und ihrem Mann halfen einige einfache Mittel und das Vertrauen zu Anwendungen, die für uns die Natur und die Naturheilkunde so vielseitig bereithält.

Dosierung und Anwendungsform von Naturmitteln sind ausschlaggebend für die Wirkung

Eine langjährige Leserin der «Gesundheits-Nachrichten», Frau Dr. phil. M. H., schickte uns einen interessanten Bericht, mit dem Vermerk, dass wir ihn veröffentlichen dürfen. Da er für viele Leser von Bedeutung sein könnte, wollen wir dies gerne tun:
«Zuerst möchte ich Ihnen herzlich danken für ihre guten Ratschläge, die ich jeden Monat lesen darf. Schon oft haben sie mir wirklich geholfen. Die Erfahrung, welche die Frau mit Molkosan gemacht hat, habe ich auch gemacht. Vor drei Jahren bekam ich heftige Blasenschmerzen. Sie steigerten sich noch in den Ferien im Tessin. Doch gab ich dem steinernen Küchenboden schuld. Als es trotz verschiedener Blasentropfen, warmer Unterwäsche etc. gar nicht besser werden wollte, ging ich zum Arzt. Der untersuchte mich, konnte aber auch nicht herausfinden, woher die Schmerzen kamen. Kein Mittel nützte etwas. Da ich immer bete, wenn mir etwas fehlt, gab Gott mir in den Sinn, mich mit verdünntem Molkosan abzuwaschen. Ich tat dieses jeden Abend und jeden Morgen, indem ich einen Wattebausch mit Wasser tränkte, ihn ausdrückte und zwei Tupfer Molkosan darauf gab. Die Wirkung übertraf alles. Ich war in Kürze gesund. Vor einem Jahr war ich etwas träge und wusch mich einige Zeit nicht mehr so ab. Da kamen die Schmerzen wieder. Wie

ich es wieder machte, war alles gut. Es ist nun drei Jahre her, dass ich gesund bin bis auf die Zeit, wo ich die Waschung unterliess.»
(Es ist oft interessant, wie ganz kleine Mengen eines natürlichen Mittels wirken können, wesentlich besser als eine grosse Dosis. Dies wird nach den Grundsätzen der Homöopathie nachgewiesen.)
«Ferner hatte ich seit meiner Jugend, da meine Zehen eng stehen, zwischen der kleinen und der nachfolgenden Zehe wunde Haut. Das schmerzte manchmal sehr. Hier nehme ich unverdünntes Molkosan und tupfe damit zwischen allen Zehen jeden Morgen und ich habe nie mehr etwas, was stört.
Auch waren mein Mann, er ist 63 Jahre alt, und ich, drei Jahre älter, eine Zeitlang sehr vergesslich. Das war vor einigen Jahren. Wir nahmen daraufhin Vincatropfen und auch Aesculaforce und jetzt merken wir nichts mehr von Vergesslichkeit. Die Vincatropfen und auch die anderen nehmen wir jeweils monatelang. Dann lassen wir es wieder etwa zwei Monate und fangen von neuem an.»
(Sehr gut hat sich auch ein Abwechseln mit Ginkgo biloba bewährt, wie uns andere Patienten berichteten.)
«Den schönsten Erfolg hatte ich im vergangenen Herbst/Winter. Mein kleiner Enkel, viereinhalb Jahre alt, bekam einen starken Husten und hörte auch sehr schlecht. Ich nahm ihn dann bei seinen Hustenanfällen in den Arm, weil er so Angst hatte, und bekam prompt auch den gleichen Husten. Dazu hörte ich auch schlecht.
Der Husten wurde ganz arg, so wie eine Art Keuchhusten, den ich zwar als Kind gehabt hatte; und die Ohren wurden immer schlechter. Zuerst das rechte und dann auch noch das linke, so dass es eine Zeit gab, wo ich überhaupt nur noch hören konnte, wenn man mich anbrüllte. Den Husten bezwang ich schliesslich, nachdem Santa Sapina nichts geholfen hatte, mit Ihrem Drosinula. Ich musste aber ordentlich viel davon nehmen, bis ein Erfolg kam. Wegen den Ohren ging ich zum Ohrenarzt. Der sagte, dass ich eine Kinderkrankheit hätte, die selten bei Erwachsenen zu finden sei, ein Innerohrkatarrh. Ich bekam ein Naturmittel, eine Art Enzym, das aber nichts brachte. Dann machte er mir ein Loch ins Trommelfell und saugte das Wasser ab. Für zwei Stunden hörte ich wieder wie früher, dann kam die Krankheit wieder. Schliesslich entliess er mich, ohne dass ich geheilt war. Nun griff ich endlich zu grossen Dosen von Echinaforce. Ich hatte es schon vorher gebraucht, aber nun ging ich mit Energie dahinter. Sie werden lachen. Mein Mann kaufte mir eine Riesenflasche. Davon füllte ich immer wieder in kleine Flaschen ab. Ich stellte diese an einen Ort, wo ich mindestens zwanzig Mal am Tag vorbei kam. Jedesmal, wenn ich die Flasche sah, hängte ich sie mir an den Mund und liess zehn bis zwanzig Tropfen hineinlaufen. Schon nach ganz kurzer Zeit spürte ich eine Besserung und es ging etwa vierzehn Tage, da hörte ich wieder perfekt. Doch war immer noch ein gewisser Druck im Ohr zu spüren, so fuhr ich eben fort mit meiner Kur, schwächte sie langsam ab und dann war ich gesund.»
Auch dieser Bericht zeigt, dass man manchmal ein gewisses «Gspür» entwickeln muss, um herauszufinden, welches Mittel, in welcher Dosierung am besten wirken könnte. Wenn man die Grundlinie der Wirkungseffekte einmal erkannt hat, muss man eventuell ein paar Versuche durchführen. Mit Naturmitteln besteht ja kein Risiko, weil man nichts damit verderben kann.

Interessanter Bericht von Freunden aus Ibagué/Kolumbien

«Seit vielen Jahren bekommen wir nun schon von Dir die ‚Gesundheits-Nachrichten', aus denen wir immer viele nützliche Ratschläge für uns und auch andere Leute entnommen haben. Mit diesem Brief möchten wir Dir ganz herzlich dafür danken.
Du wirst Dich nicht an uns erinnern, da Du mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun hast, doch sind es nun schon 14 Jahre her, seit wir Deine persönliche Bekanntschaft machen konnten, und zwar war das

damals in Teufen. Von den vielen Arzneien, die Du uns damals mit auf den Weg gegeben hast, konnten wir guten Gebrauch machen. Unter anderem hatten wir ein Fläschchen Salvia dabei. Damals erkrankte mein Mann an der Küste an einem schweren Brechdurchfall. Ich gab ihm fünf Tropfen Salvia und sofort verschwanden sämtliche Probleme.»

In den Tropen, an der Küste, sind so viele Mikroorganismen, die können den Menschen, die nicht daran gewöhnt sind, schwer zusetzen. Als Folge treten oft Brechdurchfälle auf. Gerade gegen solche Mikroorganismen kann Salvia sehr gut eingesetzt werden. Sogar Prof. Weiss schreibt in seinem Lehrbuch «Phytotherapie»: Die wirksamen Bestandteile der Salvia sind reichlich Gerbsäure, ein ätherisches Öl, saure Saponine und ein Glykosid. Ausserdem werden bakterizide Stoffe nachgewiesen. Gerade diese bakteriziden Stoffe sind es, die bei Mikroorganismen, die in den Tropen Brechdurchfall auslösen, wirksam werden. Es lohnt sich also bestimmt, Salvia auf solche Reisen mitzunehmen, nachdem wir nun gehört haben, was man mit nur fünf Tropfen erreichen kann!

Der Bericht aus Kolumbien geht wie folgt weiter: «Im Jahre 1978 musste ich meine Arbeit aufgeben – schreibt die Frau – weil eine Gebärmutteroperation (man entfernte mir einige Myome) nötig wurde, um einen Darmverschluss zu verhindern. Innerhalb einer Woche magerte ich um 15 Kilogramm ab. Doch Gott sei Dank konnte ich innerhalb weniger Monaten wieder gut auf den Beinen stehen. Zwei Jahre später hatte ich dann einen Tumor ‚mit Händen und Füssen', wie unsere Freunde scherzhaft sagten. Da wurde unser Sohn Hermann Christian geboren, der nun schon fast sieben Jahre alt ist!

Seit der Geburt unseres Sohnes leide ich an Krampfadern im rechten Bein. Es zeigen sich auch seit geraumer Zeit braunrote Flecken, die, um die Zeit der Menstruation herum, unangenehm jucken. Diese Flecken konnte ich schon einmal zum völligen Verschwinden bringen, als ich eine Diät durchführte, die allerdings gegen Magengeschwüre gerichtet war. Ich trank jeden Tag den reinen Saft von Weisskohl und ass lediglich Haferflocken in Wasser gekocht, durch ein Sieb getrieben und mit braunem Zucker gesüsst. Nach zwei Wochen war der Magen geheilt und zu meinem Erstaunen waren die Flecken verschwunden.

Vor etwa zehn Jahren wurde mir ein gutartiger Tumor aus der rechten Brust entfernt. Seit ungefähr einem Jahr habe ich in derselben Brust wieder einen Knoten, der jedoch nicht an Grösse zugenommen hat. Vor einiger Zeit führte ich eine völlig fleisch- und milchproduktelose Diät durch, welche den Knoten völlig verschwinden liess.»

Es ist interessant wie viele unserer Freunde und Bekannten, die in tropischen Ländern leben, in denen oft weit und breit kein Arzt erreichbar ist, sich helfen können, weil sie sich ein bisschen auskennen in den Pflanzenmitteln und einer gesunden Ernährung, mit den richtigen Diätmassnahmen.

Solches Wissen, solche Kenntnisse können von grösster Bedeutung sein.

Einfache Hilfe bei Pilzen und Warzen

Unter der Überschrift – Zuverlässige Hilfe bei Hautpilz – im Gesundheitsbuch «Der kleine Doktor» ist dieses Problem ausführlich dargelegt worden. Auf Seite 422 der neuesten Ausgabe ist darüber zu lesen:

«Eine schlimme Krankheit ist der Fuss- oder Nagelpilz. Der Erreger kann in Badeanstalten oder durch Berührung mit anderen Menschen, die daran erkrankt sind, übertragen werden. Will man diesen Pilz richtig bekämpfen, dann heisst es, die Nägel sehr kurz schneiden und vielleicht noch mit der Nagelfeile zu behandeln. Tagsüber streicht man Bioforce-Creme auf und über Nacht bindet man einen Wattebausch, den man zuvor in Molkosan getränkt hat, auf die kranken Stellen. Molkosan und Spilanthes soll man längere Zeit jede Nacht auf den Pilz wirken lassen. Man wendet diese Mittel im täglichen Wechsel an. Dr. Devrient, ein Berliner Arzt, schrieb mir, als er vor Jahren einmal bei Dr. Keller in Cademario Ferienablösung machte, in

voller Begeisterung, dass er in seiner langen Praxis nie ein wirkungsvolles Mittel gegen Fuss- und Nagelpilz gehabt habe, bis er ganz durch Zufall auf das Molkenkonzentrat gestossen sei. Die gute Wirkung mag durch die konzentrierte Milchsäure zusammen mit den Milchfermenten und Nährsalzen zustande kommen.»

Erfreut über die gute Wirkung so einfacher Mittel berichtet unsere Leserin Frau E. W. aus G.:

«Zuerst recht herzlichen Dank für die guten Ratschläge für meine Tochter. Sie hatte seither keinen Pilz mehr, Echinacea-Tropfen nimmt sie noch täglich.»

Und als eine weitere Erfahrung hören wir von ihr:

«Nun möchte ich Ihnen noch etwas sagen, dass ich jahrelang auf der Fusssohle eine Warze hatte. Alles mögliche habe ich probiert, es war nicht möglich, diese wegzubringen. Ich ging dann zur Fusspflege, dort wurde mir gesagt, ich sollte baldigst zum Hautarzt gehen und die Warze wegmachen lassen. Da las ich in den ‚Gesundheits-Nachrichten', dass Johannisöl selbst Hautkrebs heilt, von da an rieb ich jeden Abend und Morgen meine Fusssohle mit Johannisöl ein. Nach zirka acht Wochen war die Warze völlig verschwunden. Der Fusspfleger hatte so etwas noch nie erlebt und sagte, dieses einfache Mittel wolle er sich gut merken.

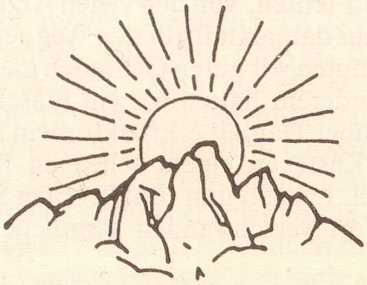
Ich danke ihnen allen für die ‚Gesundheits-Nachrichten', es freut mich immer, wenn ich sie erhalte.»

Wir freuen uns, wenn Leser sich aktiv am Erfahrungsaustausch beteiligen, damit durch ihre Erfahrungen vielen Menschen geholfen wird.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zum öffentlichen Vortrag
vom Dienstag, den 16. Februar 1988, 20 Uhr,
im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock

W. Nussbaumer spricht über die Wichtigkeit des Kalkes im menschlichen Körper.



Ab sofort führen wir die feinen Soglio-Produkte (aus Bergeller Schafmilch und Kräutern hergestellt)

Eau de Soglio	60 ml	14.70
Körperpflege:		
Shampoos		
– je Einheit	225 ml	11.60
– Nachfüllflasche	1000 ml	36.50
– Portionenflasche	25 ml	1.50
Duschbad	225 ml	13.90
	1000 ml	40.—
Körpermilch	200 ml	17.80
Körper-Gelée	200 ml	15.60
Hautpflege allgemein:		
Ringelblumen-Hautcrème	20 ml	6.70
	50 ml	14.80
Solar-Crème	100 ml	15.90
Gesichtspflege:		
Hautreinigungs-Lotion	100 ml	8.80
Ringelblumen-Gesichtswasser	125 ml	12.50
Schafmilch-Feuchthaltecrème	20 ml	9.30
	50 ml	21.—
Pecorlana-Hautcrème	20 ml	14.50
	50 ml	32.—

Soglio-Produkte sind hochwertige Spezialitäten für die natürliche Haut- und Körperpflege. Soglio-Produkte sind sehr sparsam in der Anwendung.

(Versand nur in der Schweiz)

Erhältlich bei A. Vogel GmbH,
9053 Teufen, Telefon 071 33 10 23